



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben vnnnd Lob der HH. Annæ vnnnd Ioachims Elteren Der  
allerseeligsten Jungfrawen Mariæ der Mutter Jesu Christi  
vnser Herrn vnd Seeligmachers**

**Clisorius, Paul Theodor**

**Cölln, 1648**

25. Capittel/ von der allerseeligsten Jungfrawen Mariæ S. Annæ Tochter  
Vermählung/ Christi Empfängnuß vnd Geburt.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42307**

## Das XXV. Capitel.

Von der allerseeligsten Jungfrawen  
 MARIAE S. Annæ Tochter Vermählung  
 Christi Empfängnuß vnd  
 Geburt.

1. **N**ach deme nun der hochgebenedey-  
 tet Patriarch vnd Vatter S. Jo-  
 achim ( wie oben vermeldet ) Gottseelig-  
 lich in dem HERRN entschlaffen war/ da  
 allerheyligste Jungfraw MARIA sein  
 geliebte Tochter aber enlff ganze Jahr im  
 Tempel in allerley geistlichen Übungen  
 gebracht/ vnd hat erreicht fast das fünf-  
 zehende Jahr ihres Alters/ zu welcher Zeit  
 man die Jungfrawen/ welche im Tempel  
 erzogen worden/ zuermählen pfieget/ hat  
 der allmächtiger Gott/ welcher nimmer  
 der Menschen Fürsorg fehlet/ vnd inson-  
 derheit was ihren Stand anbelangen thut  
 durch sein vnergründliche Vorsehung  
 Rath verordnet/ daß zu einem verrawen  
 Ehemann dieser gnadreichen Jungfrawen  
 erwählt worden sey der frommer/ keusche  
 vnd gerechter Joseph. Welcher auß ihrem  
 Geschlecht vnd Stammen bürtig war/ vnd  
 seines

seines Handwercks ein Zimmermann. Daß  
es war ein guter Brauch bey den Juden/  
daß man in der Ehetätigung nicht anse-  
hen dorffte Geld/ Ehr/ vnnnd Reichthumb/  
sonder auff das alte löbliche Geschlecht/ al-  
so das gar kein Wandel/ daß die Königin  
Himmels vnd Erden/ ja auch die Gebärer  
im Gottes sey auß Göttlicher Verhäng-  
niß einem Zimmermann vertrauet wor-  
den.

2. Es düncket mich alhie weder vngläub-  
lich noch vnbeweislich zuseyn/ was etliche  
sagen/ nemlich daß die seligste Jungfrau  
sindem H. Joseph vermählet worden/ nicht  
ohn vorwissen ihrer vielgeliebter Mutter S.  
Anna/ welche noch zu selbiger Zeit/ wie sol-  
ches außdruckentlich lehren Cedrenus, Lau-  
rentius Cuperus, vnd andere mehr/ gelebt/  
vnd hat als ein getreue Mutter mit Raht  
vnd That der Tochter geholffen/ wol wissen-  
de/ daß solche Heyraht were von Gott von  
Ewigkeit an vorgesehen vnd verhängt. Vor  
dieser Vermählung redet also P. Matthias  
Faber. Priester der Societät Jesu (a)\* Die  
H. Anna (spricht er) hat mit großem  
Eiß vnd Raht ihrer Tochter gesucht ei-  
nen

N

nen

, nen Bräutigamb/der da fürerflüch  
 , nit zwar im Reichumb/Schöne vnd  
 , stalt des Leibs/oder weltlicher Ehren  
 , der in Tugenden vnd Heyligkeit/nemlich  
 , den heyligen Iosephum, den aller volk  
 , nesten Mann selbiger zeit. Sincemal es  
 , gemeine Meynung vnd Sentenz  
 , Ribadiniera ist/die seligste Anna habe  
 , zur zeit der Geburt Christi gelebt. \*D  
 Faber. Warlich die tägliche Erfahrun  
 ret/das fromme gerahene Kinder sich  
 rahen gemeyniglich mit ihren Eltern  
 vnd zumor sie zur Ehe greiffen/damit  
 heimliche Heyrathen nicht erwann habe  
 ansehen der Ungehorsamkeit/sie aber  
 gen solchen Stand desto glücklicher anfa  
 gen/vnd im selbigen desto grösser Segn  
 nicht allein von Gott/sonder auch von  
 Eltern empfangen/welches ihnen zu höch  
 ster Ehren/Prenß vnd Lob bey allen  
 reicht. Ein solcher Gehorsamkeit vnd  
 aber müssen wir nicht ohn wichtige Ver  
 berauben die allergehorsambste vnd lobw  
 digste Jungfraw **MARIAM**, welches doch  
 wie es scheint/geschehen würde/so man sag  
 te/das sie sich verheyrath hette ohn der

ter vorwissen. Ist auch solche Meynung kei-  
 neswegs wider die ewige Anordnung Gots  
 tes/ welcher gewolt/ daß eben diesem H. Jo-  
 seph/ vnnnd keinem anderen/ die H. Jung-  
 frau MARIA würde vermählet/ vnd er ihr/  
 vnd keiner anderer Fraupersonen: Sinte-  
 mal es der würdigen Mutter S. Anna  
 durch himmlische Offenbarung/ oder sonst/  
 wol bekant vnd bewust/ daß solches der Göt-  
 tlicher Will were/ wider welches doch sie nim-  
 mer gehandelt / sonder allzeit sich selber  
 sampt ihrer Tochter in denselben ganz vnd  
 gar ergeben hat. Welcher gestalt aber diese  
 hochheylige Vermählung sey geschē/ vnd  
 wie keuschlich vnd heylig im Ehestand ge-  
 lebt haben vorgemelte vbergebenedeyte Ehe-  
 gemahlen/ hab ich vnlangst gnugsam gesagt  
 in dem (c) Leben des H. Josephs/ dahin ich  
 den günstigen Leser weisen wil/ vnd kürze  
 halben zu anderer Materi fortschreiten.

(a) in Auctario conc. in festo S. Annae conc. 2.  
 n. 3. (b) in floribus S. (c) cap. 1. S. 2.

3. Als die allerseeligste Jungfrau nun-  
 mehr dem H. Joseph ehelich vermählet war/  
 vnd wohnete (nach guter Meynung des H.  
 N 2 Chry-

Chrystostomi, Gregorij Nysseni, Epiphani, Thomæ vnd anderen mehr bey vnd mit (a) Francisco Suarez) mit ihrem Bräutigam in einem Haus in der Statt Nazareth hat sie die fröliche Botschafft vom Engel bekommen/ vnd also durch Wirkung des H. Geistes das ewiges Wort den Sohn Gottes in ihrem vnbesteckten Leib empfangen: Was massen aber solches sich zugetragen habe/wollen wir hören auß dem (b) H. Evangelisten Luca / welcher solches nach Länge beschreibt mit diesen Worten. Im sechsten Monat (nach Empfängnis Ioannis des Täuffers) war der Engel Gabriel gesandt von Gott in ein Stadt in Galilea/ die da heist Nazareth/ zu einer Jungfrauen/ die vertrauet war einem Man mit namen Joseph von dem Haus David/ vnd der Jungfrauen Nahm war MARIA. Vnd der Engel kam zu ihr hineth/ vnd sprach: Begrüßet seyest du voller Gnaden/ der Herr ist mit dir/ du bist gebenedeyet vnder den Weibern. Vnd do sie das hörete/ erschrockt

schracke sie vber seiner Rede/ vnd gedacht was doch für ein Gruß were/ vnd der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht MARIA, dann du hast Gnad funden bey Gott/ sehe du wirst empfangen in deinem Leib/ vnd gebäre einen Sohn/ des Nahmen solt du heissen Jesus: Dieser wird groß/ vnd ein Sohn des Höchsten genennet werden. Vnd Gott der Herr wird ihm geben den Stul Davids seines Vatters/ vnd er wird ein König seyn vber das Haus Jacob ewiglich/ vnd seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach MARIA zu dem Engel/ wie soll das zugehen/ sintemal ich von keinem Mann weiß. Der Engel antwortet/ vnd sprach zu ihr: Der H. Geist wird kommen vber dich/ vnd die Krafft des Höchsten dich rumb Schatten/ darumb auch das Heylige/ das auß dir geboren wird Gottes Sohn genennet werden. Vnd/ sehe/ Elisabeth deine Gesfreundte gehet auch schwanger mit einem

nem Sohn in ihrem Alter/ vnd ist die  
 der sechste Monat derē/ die da vnfrucht-  
 bar genennet wird/ dann bey Gott  
 kein Ding vnmöglich. MARIA aber  
 sprach: Sehe/ ich bin ein Magd des  
 Herren/ mir geschehe nach deinem  
 Wort. Bis her S. Lucas, welcher kürzlich  
 beschreibet die Verkündigung MARIAE  
 zugleich auch die Empfängnuß Christi der  
 Heiligen/ welche (nach (c) Suarez We-  
 nung) geschehen ist in dem ersten Augen-  
 blick/ als die H. Jungfraw in die Botschaft  
 bewilliget/ vnd diese Wort gänzlich so lasset  
 Sehe/ ich bin ein Magd des Herren/ mir  
 geschehe nach deinem Wort.

(2) tom. 2. in 3. p. q. 29. disp. 7. sect. 2. (b)  
 cap. 1. Hier. Emser. versio (c) ibid. q. 30. disp.  
 9. sect. 4.

4. Was aber das Orth betrifft/ an welchem  
 die vbergebenedente Jungfraw sammt  
 ihrem Bräutigamb S. Joseph zu selbiger  
 zeit gewohnet hat/ vnd vom Erzengel Gabrie-  
 el diese Botschafft bekommen/ wie auch  
 den Sohn Jesum Christum empfangen  
 können wir nicht eygentlich auß Göttlicher  
 Schrift



Schrifft/ noch auß einigen Historien beweisen vnd beschliessen/ was für ein Haus gewesen sey. Noch dannoch nicht vnfüglich hat meines erachtens der hocherleuchter (a) Franciscus Suarez gesagt/ daß solches sich zugetragen in dem Haus ihres abgelebten Vatters Joachims/ in welchem diese beyde hochheylige Eheleut nach Gewonheit der Kinder/ so ihrer abgestorbenen Eltern Häuser pflegen zubewohnen/ sich bey vnd mit der verlassenen Witwen S. Anna ihrer Mutter auffgehalten/ vnd daselbst zum wenigsten bis zur Zeit der Flucht in Egypten miteinander ein gar friedsammes vnd heyliges Leben geführt. Vnd warhafftig/ sich hat es wol gezimmet/ daß solche hohe Geheimnussen geschehen solten am selbigen Ort/ allda die Jungfrau selber empfangen vnd geboren war/ damit solches Haus möchte auff Erden von den frommen andächtigen Seelen so wol wegen Christi des Herren/ als auch dessen vielgeliebter Mutter geachtet werden. Welches auch geschehen ist/ vnd geschicht noch heutiges Tags/ nach dem nemlich (b) die Engel des Herren vermeldtes Haus erstlich vmb das Jahr

M 4      Christi

Christi 1291. auß Galileischen Land vnd Nazareth in Dalmatien, hernacher aber im Jahr 1294. von dannen gen Laureto in Italien vmb des Türckischen Vnglaubens willen getragen haben/allda dasselbiges vnzählbaren andächtigen vnd auß weitab gelegenen Orthern der Christenheit ankommenden Leuten besucht vnd hochgeachtet wird.

(a) Tom. 2. in 3. p. disp. 9. sect. 5. (b) Cornel. à Lap. in 21. cap. Matt. v. 21. & d. 5. Lasset vns allhie stillschweigend betrachten/ wie glückselig die H. Mutter Anna gewesen sey/ in deme sie solche Mitwöhner gehabt/ als da waren MARIA vnd Joseph sampt dem noch im Mutter Schoß beschlossenen Jesulein. O wie hoch muß das Haus vnd das ganze Gesind gesegnet seyn worden/ darinnen sich befunden haben die jenige/ von welchen (nach Gott) alle Segen vnd Wolsahrt herkompt. Gewißlich ich bin ganz vnd gar der Meynung/es sey vnmöglich zubeschreiben/ wie auch zusprechen/wie groß gewesen sey die Glückseligkeit/ welche diesem Haus widerfahren ist. Die größte aber der Freuden/ so die würdigste Mutter

ter S. Anna empfunden / als sie hat von iher  
 rer Tochter selbst vernommen / welcher ge-  
 stalt sie hette durch Wirkung des H. Gei-  
 stes den Sohn Gottes vnd Erlöser der  
 Welt in ihrem jungfräwlichen Leib emp-  
 fangen / heisset vns allhie stillschweigen / weil  
 sie keines Wegs mag außgesprochen wer-  
 den. Vnd derentwegen wollen wir jezunder  
 solche Freud viel mehr mit Verwunderung  
 betrachten / als sonst vns des beschreibens  
 freuentlich vnderstehen / vnd nur allein sa-  
 gen / das sie wird vielleicht mit ihrer Ver-  
 wandtinn Elisabeth auß Verwunderung vnd  
 Fröligkeit des Herzens gesprochen haben :

(a) Gebenedeyet bist du / O mein Tochter /  
 vnder den Weibern / vnd gebenedeyet ist die  
 Frucht deines Leibs. Vnd woher kompt mir  
 das / das ich ein Mutter worden bin der  
 Mutter meines HERZEN / die jez zu mir  
 kommen ist / vnd wohnet demütiglich in  
 meinem Haus ?

(a) *Lus. 1.*

Es ist gesage / hoch hat sich S. Anna  
 wegen der wunderbarlichen Beschwänge-  
 rung ihrer Tochter erfrewet / aber noch hö-  
 her wegen der freudenreichen Geburt ihres  
 Enck.

Enckeleins Jesu Christi: Damit es ist ge-  
 kein zweiffel nicht/ als ihr gesagt worden  
 Dein Tochter hat einen Sohn in Bethle-  
 hem geboren/ wird sie gethan haben eben  
 als were sie auß einem schweren Schlauffe  
 wacher/ vnd voller Frewden gesprochen: Ich  
 hab genug/ es ist der lāg gewünschter Tag an-  
 kommen/ vnd aller Seelen Erlösung nahe  
 sich/ ich wil hinziehē/ vnd sehen/ ehe ich ster-  
 den jenigen/ von welchem alle Propheeten ha-  
 ben geweissaget/ vnd den mein Tochter emp-  
 fangen/ wie auch nunmehr auff die Welt  
 gebracht. Diese/ sprich ich/ oder dergleichen  
 Frewdenwort wird die hochgebenedeyte  
 Großmutter Anna geredt haben/ sich also  
 bald auffgemacht/ vnd von Nazareth (als  
 da sie die fröliche Zeitung bekommen) gen  
 Bethlehem geehlet.

7. Nach deme nun diese Gottseelige Frau  
 die dreytägige Keyß (also weit ist (2) Beth-  
 lehem von Nazareth abgelegen) glücklich  
 vollendet/ vnd das bestimbtes Orth erreicht/  
 hat sie die Sachen befunden/ wie es ihr zu-  
 vor verkündiget war/ nemlich dß ihre Toch-  
 ter die seligste Jungfraw hette ihren  
 Sohn das ewiges Wort vnd Heyland der  
 Welt

Welt geboren. O ewiger Gott! Wer wird  
 allhie gnugsam können beschreiben/ oder  
 aussprechen die Freud/ welche sie in ihrem  
 Herzen empfunden/ do sie hat zum allerer-  
 sten den Sohn Gottes/ ja auch Gott selbst  
 in der Menschheit gesehen. Warhafftig die  
 Mühe vnd Angelegenheit/ welche sie vnder  
 Weg außgestanden hatte/ ist alsbald in die  
 höchste Freud vnd Fröligkeit verandert wor-  
 den/ nemblich als sie sahe vnd betrachtete/  
 welcher gestalt der Erlöser der Welt kommen  
 were/ vnd als sie selber vnder den ersten Men-  
 schen gewesen/ so Gottes Sohn in der men-  
 schlichen Natur haben gesehen: Als sie  
 auch denselbigen hat angebeten/ vnd wie die  
 Großmutter pflegen zu ihm/ auff ihre Ar-  
 men genommen/ geküßet vnd liebkoset.  
 Man schreibt/ es sey der Chilo Lacede-  
 monier für Freud gestorben/ als er seinen  
 Sohn/ welcher zum König gekrönet war/  
 mit den Armen empfangen hat/ vnd wann  
 deme also/ so müssen wir nothwendig sagen/  
 daß solche Freud sey vber die massen groß  
 gewesen/ noch dannoch darff ich wol sagen/  
 daß noch grosser gewesen diejenige/ mit wel-  
 cher die H. Großmutter Anna ist erfüllet  
 worden

worden/ so oft sie den König Himmels vnd  
Erden/ der mit der Cronen der Menschheit  
gekrönet war/ auffgenommen/ umbhasset  
vnd geküßet hat.

(a) Corn à Lapide in 2. c. Luc. v. 4. & c.

8. Damit aber einer/ oder der ander  
vielleicht sagt/ daß vnser Meynung vnd  
Sentenz von der heyligsten Grossmutter  
Anna Ketz gen Bethlehem/ vnd großer  
Freyden wegen Anschawung ihres Enckel-  
leins Christi/ nicht sey gnugsamb gegrün-  
det in der Wahrheit/ noch von den heyligen  
Vätern vnd Kirchenlehrern zumor gelehrt  
wil ich allhie zu dessen klarer Zeugnuß vnd  
Beweisung nur allein die andächtige Wen-  
Iusti Lansbergij Carthusers Ordens anse-  
hen/ vnd alle andere fürgen halben geschwei-  
gen: Sein Meynung aber lautet also (a)  
\* Es ist gläublich/ nach deme Anna vernom-  
men/ daß ihre Tochter geboren hette/ daß sie  
sey also bald gen Bethlehem geeylet: Dann  
nicht allein die müterliche Frey zur Toch-  
ter/ sonder auch die hergliche Lieb sie trieb  
zum Enckelein/ damit sie ohne weiteren  
Verzug die Tochter als ein Kind betret-  
en/ vnd das newgeborne Kindlein als ihre  
liebe

liebes Enckelein anschawen möchte. Ver-  
gerre ihre Tochter/ (welche sie vermeynt  
nach gebrauch anderer gebärenden Weiber  
schwach zuseyn) als ein Mutter beyzuste-  
hen. Sie verlangte das Kindlein in ihre  
Arm zunehmen/ mit demselben zureden/  
spielen/ vnd nach Brauch der Großmüt-  
tern zuliebtofen. O mit was frewdlichem  
Gesicht schawete sie es an! O was vnbe-  
greiffliche Süffigkeit/ innerliche Frewd/  
vbernaturliches Liecht vnd vnaussprechli-  
che Lieb empfande sie in Ansehung des Gött-  
lichen Kindleins! O wie geschwind/ wie  
andächtig nam sie es in ihre Arm! Wie  
gab sie ihm so liebliche Küß! Hingegen war  
zu sehen/wie das Söhnlein nach Gebrauch  
der Kinder seine Armlein/ aufstrecket/  
der Großmutter zureichet/ dieselbe umb-  
sasset vnd küßet/lehnet sich auff ihrer Brust  
vnd Herz/ vnd zum allerfreundlichsten  
lächlet er sein allerglücklichste Großmutter  
an. Vnder dieser Freuden vnd frolocken  
aber wie wird das Herz vnd Gemüth der  
seligsten Anna beschaffen seyn? Wer wol-  
te mit Zungen außlegen/ was für Göttli-  
che Stralen der Andacht/ vnd inbrün-  
ftiger

,stiger Liebe Jesus das süsse Enckelein in  
 , Herz seiner Großmutter Anna gegossen  
 , hat? Derohalben kan man nicht vnbillich  
 , glauben/ daß Anna/ nach der gebenedey-  
 , ten Jungfrawen ihrer Tochter/ die aller  
 , heyligste Fraw vnder allen Weibern in  
 , biger Zeit gewesen sey. \* Bisher Lant-  
 ghus.

(a) Serm. 2. & 3. de S. Anna.

9. Auß diesen des vorgemelten Lehrers  
 klaren vnd andächtigen Worten ist leichtlich  
 abzunehmen wer Meynung er selbst gewe-  
 sen sey/ vnd wie sehr die glückseligste Groß-  
 mütter Anna erfreuet worden/ wegen ihres  
 Enckeleins frölicher Geburt/ gleichermaßen  
 auch wie hoch sie ihr selbst hat lassen an-  
 legen seyn ihrer Tochter Trost/ in dem er  
 er sagt/ nach empfangener Botschaft für  
 in aller Eyl auffgestanden vnd gen Bethle-  
 hem gangen dieselbe zu trösten/ vnd ihr bey-  
 zustehen. Recht vnd wol aber sagt gedachter  
 Schribent solches nicht vngläublich zusehen  
 dann ist die seligste Jungfraw selber/ sobald  
 sie vom Engel vernommen / was man  
 ihre Base Elisabeth empfangen hette/ auff-  
 gestanden vnd eylends vber das Ge-  
 birge nach Betlehem  
 Bedacht vnd  
 der E  
 den w  
 Mutte  
 enler  
 ligster  
 ihre  
 sonder  
 ist au  
 ihren  
 vnd m  
 vnd ih  
 hochge  
 Preiß  
 Vrsach  
 les Lob  
 dig ist  
 (a)



birge gangen/ dieselbe heimzusuchen/ vnnnd  
nach Meynung des H. Ambrosij, Origenis,  
Beda, Maldonati vnd anderer mehr bey-  
vnd mit (a) Cornelio à Lapide, ihr zur zeit  
der Geburt bezustehen/ wie viel mehr wer-  
den wir sagen mögen/ daß die dienstwillige  
Mutter S. Anna sey nach Bethlehem ge-  
eylet Trost vnd Hülff zuleyten der allerhey-  
ligsten Jungfrauen MARIAE, welche nicht  
ihre Base/oder schlechte Blutsverwandtin/  
sonder ihr rechte leibliche Tochter war. Es  
ist auch deme also/ daß die Mütter pflegen  
ihren Töchtern so viel als ihnen menschlich  
vnd möglich ist zu solchem Fall bezustehen/  
vnd ihnen zu dienen/ werden auch deshalben  
hochgepreiset vnnnd gelobt: Eines solches  
Preis vnd Lobs aber müssen wir nicht ohn  
Ursach berauben die H. Annam/ welche als  
es Lobs (dessen sie bequiem gewesen) wür-  
dig ist.

(a) In 1. c. Luc. v. 56.

Das